

## NACHRICHTEN

## KUNSTMUSEUM

## Über 100 000 Besucher bei Sonderschau

Der Besucherandrang zur Sonderschau «Sculpture on the Move 1946-2016» im Basler Kunstmuseum hat die 100 000er-Schwelle überschritten. Die Zahl war am Sonntag erreicht worden, wie das Museum am Montag mitteilte. Mit dieser Ausstellung war Mitte April gleichzeitig der neue monumentale Erweiterungsbau eingeweiht worden. Die Sonderausstellung zu Entwicklungen der plastischen Kunst ist noch bis zum 18. September zu sehen. Im ganzen Jahr 2014, dem letzten integralen Jahr vor der einjährigen Umbaupause, hatte das Museum knapp 200 000 Besuchende verzeichnet. (SDA)

## SCHMUGGEL

## 2400 Zigarettenpäckli in Kajak und PCs versteckt

Die Zollfahndung Basel hat in Luzern einen Schmuggler geschnappt, der rund 2400 Päckli Zigaretten aus dem Balkan illegal in die Schweiz einfuhrte. Die Zigaretten versteckte er in einem Kajak auf dem Autodach und in Computern im Fahrzeug. Der Schmuggler wollte offenbar einen Badeurlaub vor-täuschen: Er führte nicht nur ein Kajak mit, sondern auch verschiedene andere Ferienutensilien wie Luftmatratzen. Dies teilte die Zollkreisdirektion Basel am Montag mit. Die Zollfahndung Basel nahm den Schmuggler vorläufig fest, damit keine Beweismittel beseitigt werden konnten. (SDA)

## CLARATURM

## Ringeln um Baugesuch geht weiter

Die Gegner des Claraturms lassen nicht locker: Nachdem das Bau- und Gastgewerbeinspektorat ihre Einsprache gegen das Baugesuch abgelehnt hat, hätten sie gegen diesen Entschcheid nun Rekurs eingereicht, teilt Andreas Bernauer vom «Verein gegen das Projekt Claraturm» mit. Bemängelt wird der durch den Turm verursachte Lichteinfallswinkel. Das Basler Stimvolk hatte die Zonenplanänderung und den Überbauungsplan bereits im Herbst 2013 abgesegnet. (BZ)

## SOZIALDIENSTE

## Neue Website bietet Übersicht über Angebote

Mehrere hundert soziale Institutionen bieten in Basel-Stadt Hilfe und Unterstützung an. Damit Ratsuchende und Sozialarbeitende einen Überblick über das grosse Angebot erhalten, ist eine neue Website geschaffen worden. Mit wenigen Klicks kann die geeignete Institution gefunden werden. Die Website sozialesbasel.ch wird getragen von der Christoph Merian Stiftung, der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) Basel und dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt. (SDA)

## INSERAT

**HELVETAS CINEMA SUD**

**DAS SOLAR-BETRIEBENE OPENAIR-KINO**

**BIRSFELDEN**  
ZENTRUMSMATTE  
Bei Regen: Alte Turnhalle  
**DIENSTAG, 30. AUGUST**  
**TIMBUKTU**  
A. Sissako, 2014, 97 min., Mali

**MITTWOCH, 31. AUGUST**  
**BLANKA**  
K. Hasei, 2015, 75 min., Philippinen

**FILMSTART 20:30 UHR**  
Eintritt frei, Kollekte  
Eigene Sitzgelegenheit mitnehmen

**www.cinemasud.ch**

**HELVETAS**  
Handeln für eine bessere Welt

## Erasmus auf Abwegen

Jubiläumjahr Der «Urban Erasmus Trail» ist ein sinnentleerer Rundgang durch die Stadt

VON ANDREAS FAHLÄNDER

Ein Esel schreit uns in die Ohren. Der «Urban Erasmus Trail» beginnt im Eingang des Historischen Museums. Der Audio-Rundgang ergänzt die Ausstellung zum Jubiläumsjahr Erasmus MMXVI. Mit dem Smartphone oder einem Audioguide führt er durch das Basel des Erasmus von Rotterdam - verpflanzt ins 21. Jahrhundert.

Das Hörspiel braucht viel Vorstellungskraft. Die Stimme aus dem Smartphone behauptet, wir würden im Seminarraum der städtischen Zivilschutzanlage stehen, in der Ecke liege ein Haufen atemloser Gummipuppen herum, es rieche nach Filterkaffee und Desinfektionsmittel. Wir sehen und riechen nichts von all dem - und sind ein erstes Mal verwirrt. Nur ein Eselskopf und eine lateinische Inschrift sind zu sehen.

Guten Mutes machen wir uns auf und folgen den Anweisungen. Die Protagonistin namens Wilma von der Hoikelai erzählt von ihrem Beruf als Menschenfängerin. Das Netz im Menschenfang habe sie bei Ebay erstanden. Damit könne sie zum Beispiel eine ganze geistesranke Damenriege auf einmal fangen. Das ganze Unterfangen sei eine «einbalsamierte Fallstudie». Jetzt sind wir vollends verwirrt.

## Pseudointellektuelle Groteske

Der Wiener Medienkünstler Oliver Hangl und der Basler Theatermacher Lukas Linder haben den Audiowalk inszeniert. Die Musik stammt von der österreichischen Band Sofa Surfers. Eine philosophisch-parodistische Wissenschaftsgroteske soll es sein, die allerdings eher pseudointellektuell daherkommt. Auf feine Ironie und humorvolle Satire wie bei Erasmus wartet man vergebens. Die Stimme schickt uns mit dem Tram ins Kleinbasel.

Am Marktplatz kommt die Smartphone-App ein erstes Mal durcheinander. Dank Standorterkennung und Bluetooth sollte die App eigentlich immer wissen, wo man gerade ist. Weil aber der «Urban Erasmus Trail» kreuz und quer durch die Stadt führt, funktioniert das nicht. Man fragt sich, wieso der Rundgang nicht den Wirkungsstätten des Humanisten folgt. Johann Froben's Druckerei am Totengässlein oder das Erasmushaus an der Bäumleingasse



Überall diese Eselsköpfe: Der Rundgang beginnt im Historischen Museum in der Barfüsserkirche.

NICOLE NARS-ZIMMER

werden ausgelassen. Wir gehen ratlos durch die Utengasse und das Schäfergässlein. Es stinkt nach Urin und der Lateinlehrer vom Band sagt: «Am nächsten Freitag wird an mir eine Gehirnteilamputation vorgenommen. Ich freue mich sehr.» Das Stück handelt vom verschwundenen Hochstapler und

Rahmenmacher Johan Nosoponus, von Eselsköpfen, Latein und von Erasmus' Lebensmotto «concedo nulli» («Ich weiche keinem»). Die Tonspur schickt uns am Hotel Krafft und am Café Spitz vorbei und wieder zurück über die Mittlere Brücke ins Grossbasel. Auf der Brücke sagt die Stimme: «Ich sehe einen

Rahmen, doch ich sehe keinen Inhalt.» Wir sehen auch keinen Inhalt - und noch immer keine Zusammenhänge. Nachdem wir das Elftausendjungferngässlein hochgestiegen sind, werden wir durch das Warenhaus Globus gelotst. Ist das jetzt Kapitalismuskritik oder einfach billige Schleichwerbung? Wir wissen es nicht. Vor dem Globus sitzt ein echter Randständer mit der Rotweinflasche in der Hand und ruft: «Ewige Liebe und neues Geld.» Die Szene passt erstaunlich gut zum Hörspiel. Die Stimme vom Band sagt als Antwort darauf: «Blumenkohl ist die Vorhölle des Lebens.»

## «Was ist die Freiheit denn anderes als ein Grahambrot, das sich für einen Sonntagszopf hält?»

Wilma von der Hoikelai Menschenfängerin

Später wird sie sagen: «Gott ist ein Kürbis.» Ein erstes Mal schmunzeln müssen wir erst vor dem Hoosesaggmuseum im Imbergässlein. Eine kleine, aber feine Installation mit echten Erasmus-Zitaten schafft etwas Klarheit in dem ganzen Unsinn. Dann gehen die flachen Witze weiter. Es geht um Kürbisse, Bücherverbrennung, Verstopfung und Grahambrot.

## Die Freiheit, diese dumme Nuss

Statt der 60 Minuten, die der Rundgang dauern sollte, haben wir mehr als eineinhalb Stunden gebraucht. Immerhin: Für die brütende Augusthitze, die uns quält, können die Künstler nichts. Sätze wie der folgende lassen einen aber endgültig verzweifeln: «Die Freiheit, diese dumme Nuss, wurde in die Schranken verwiesen. Geschieht ihr recht. Was ist die Freiheit denn anderes, als ein Grahambrot, das sich für einen Sonntagszopf hält?» Aha.

Am Ende, auf der Klingentalfähre, sagt die Menschenfängerin: «Niemand kann Latein». Man möchte ihr zuschreien: «Lern es doch einfach, du dumme Nuss!» Die eineinhalb Stunden hätte man lieber ins Lateinstudium investiert, anstatt sich diese sinnentleerte Geschichte anzuhören.

Urban Erasmus Trail Noch bis zum 25. September 2016.

## INNENSICHT

## Geben Sie Ihr Intimleben nicht auf

Mein Mann und ich sind beide 53 Jahre alt, seit bald 30 Jahren verheiratet und haben 2 erwachsene Kinder. Unsere Ehe und unser Familienleben würde ich als gut bezeichnen, wenn nur das Intimleben anders wäre: Seit Jahren verweigere ich meinem Mann den sexuellen Kontakt. Es ist für mich eine Art Blockade. Ich liebe ihn, lasse ihn aber nicht an mich herankommen, obwohl er sehr gerne mit mir zusammen sein möchte und zudem sehr einfühlsam ist. Ich kann aber gegen meine Blockade nichts tun.

Vielleicht doch! Sie haben mit diesem Brief bereits etwas Entscheidendes getan, indem Sie Ihrem Schwanken zwischen Hoffnung und Resignation eine Richtung gegeben haben. Sexualität ist ein Thema, das man nicht gerne mit fremden Leuten bespricht; das Intimleben ist eben wirklich intim und sollte entsprechend geschützt werden. Dennoch lohnt es sich, Sorgen auf diesem Gebiet zu bereinigen. Es gibt kaum eine andere menschliche Ausdrucksform, in der physisches und psychisches Erleben so dicht verknüpft sind wie in der Sexualität. Hier kommen Feinheiten des Seelischen zum Ausdruck, die sich zwar der Machbarkeit entziehen, deswegen aber doch weder



Susann Ziegler, Basel  
«Innensicht» wird betreut vom «Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel», VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch).  
Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

unveränderlich sind noch zur Resignation verleiten müssen.

Ihre Haltung «ich kann nichts tun» kommt vielleicht daher, dass Sie offenbar schon seit Jahren mit dieser immer mehr oder weniger vorhandenen Unzufriedenheit leben und sich auch damit eingerichtet haben. Deshalb ist es wichtig, Hilfe bei einer Fachperson zu holen - das vermindert die Gefahr, wieder in den alten Trott zurückzufallen. Ich möchte hier stichwortartig ein paar Fragen und Themen erwähnen, die eine Fachperson mit Ihnen zusammen im Zweier- und danach vielleicht im Dreiergespräch wohl erörtern würde:

- **Einstimmung:** Die Pflege einer sexuellen Beziehung braucht Zeit und Aufwand. Manchmal muss man eine emotionale Stimmung schaffen. Was bringt Sie in Stimmung? Was explizit nicht?
- **Humor:** Getrauen Sie sich, über sexuelle Vorgänge und Handlungen auch zu schmunzeln? Sind Sie manchmal spielerisch, oder wünschen Sie es sich vom Partner?
- **Bedürfnisse und Erwartungen:** Was für ein Intimleben stellen Sie sich vor? Welche Bedürfnisse haben Sie, was haben Sie schon mal ausgesprochen? Und warum nicht? Wie weit decken sich Be-

dürfnisse und Vorstellungen? Haben Sie auch eine «perverse» Seite?

- **Erfahrungen:** Wie haben Sie Ihre Einstellung zur Sexualität gewonnen? Wie und wodurch hat sie sich verändert?
- **Empfindungen:** Was bedeutet Ihnen Ihr Körper? Schauen Sie sich gerne an? Geniessen Sie Ihre eigenen Berührungen? Welche Gefühle treten auf, wenn Sie Nähe und Zärtlichkeit zulassen? Welche Empfindungen hatten Sie früher, am Anfang Ihrer Partnerschaft, mit Ihrem Mann?
- **Verweigerung:** Wie ist in Ihrer Beziehung die Macht verteilt? Verweigerung ist eine passive Form von Macht. Können Sie damit eine bestimmte Position aufrecht halten, ein Gleichgewicht herstellen? Könnte das Wort Blockade für eine Form von Verweigerung stehen, für die Sie nicht die Verantwortung übernehmen mögen, sondern die einem «passiert» und wofür man nicht belangt werden kann?
- **Auseinandersetzung:** Wie äussern Sie bei anderen Themen Unwillen, Ärger, Wut? Wie führen Sie Streit, und wie kommt es jeweils wieder zur Versöhnung? Oft besteht die Meinung, gute Sexualität könne nur bei grosser Harmonie zwischen Partnern entstehen. Zu viel Harmonie kann aber auch erstickend wirken.